

Cleantech – Herausforderung auch für die Ostschweizer Wirtschaft

Der kluge Umgang mit Ressourcen – ob Energie oder Material – boomt weltweit und bietet auch für die Schweizer Wirtschaft enorme Möglichkeiten. Die steigenden Preise für Energie und der wachsende Energiebedarf machen es lohnenswert, sich im Bereich Energieeffizienz zu engagieren. Die Weiterentwicklung der Unternehmen, ja der ganzen Volkswirtschaft hin zu umweltfreundlicher und effizienter Produktion (Cleantech) ist tatkräftig zu unterstützen.

Text: Erika Forster-Vannini, Ständerätin FDP, St.Gallen **Bild:** zVg

Die Schweiz ist schon seit Langem im Bereich der Ressourcenschonung und des Recyclings gut positioniert. Schweizer Unternehmen belegen bei der Energieeffizienz gar weltweit einen Spitzenplatz. Vor allem aufgrund technologisch innovativer Lösungen kann sich das Potenzial Cleantech als Schweizer Qualitätsmarke etablieren. Cleantech ist in diesem Sinne eine Marktchance, dies zeigt auch eine Studie, die 2010 im Auftrag des Bundes als Grundlage für den Masterplan Cleantech die Positionierung der Schweiz analysiert hat. Global wächst der entsprechende Markt. Viele Unternehmen liefern Bestandteile zu grösseren Cleantech-Lösungen oder verkaufen ihr Produkt im Ausland.

Allerdings setzt die Wirtschaft auch in anderen Ländern auf Cleantech-Spezialisierung. So haben sich beispielsweise in Österreich und Dänemark die Unternehmen in den letzten zehn Jahren stärker auf Cleantech-Innovationen ausgerichtet.

Weichen richtig stellen

Die Schweiz ist zwar gut positioniert, sie muss sich aber anstrengen, wenn sie diese Positionierung halten will. Deshalb ist es wichtig, dass die Politik die Weichen für

eine nachhaltige Schweiz – gerade im Bereich Energie – zu stellen weiss. Der offene Austausch zwischen Firmen und Hochschulen ist dabei ein Schlüsselfaktor für die Stärkung der Cleantech-Innovationen in der Schweiz. Reduktionsziele bieten gleichzeitig einen Ansporn, die Entwick-

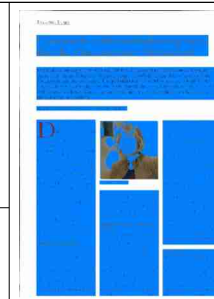


Erika Forster-Vannini

lungen voranzutreiben. Am stärksten profitieren Cleantech-Firmen, wenn Emissionsreduktionen und ressourcenschonendes Verhalten nicht nur in der Schweiz, sondern auch durch international abgestimmte Vereinbarungen belohnt werden.

Mitglieder mit Sitz in der Ostschweiz

Auch in der Ostschweiz hat die Wirtschaft



Cleantech als eine Herausforderung angenommen und anerkannt, dass Cleantech allen Firmen neue Geschäftsfelder eröffnen und einen wichtigen Wachstumsbereich darstellen kann. So würden es viele Ostschweizer Firmen verdienen, mit ihren nachhaltigen Investitionsvorhaben, ihren Projekten und Inspirationen an dieser Stelle erwähnt zu werden. Ich muss mich leider auf eine kleine Zahl von Firmen beschränken, die sich – unter anderen – swisscleantech als Mitglieder angeschlossen haben.

Die Trunz Water Systems AG aus Steinach produziert und vertreibt solare Wasseraufbereitungsanlagen, um Trinkwasser zu gewinnen. Die unabhängigen und besonders energieeffizienten Wasseraufbereitungs- und Entsalzungsanlagen werden durch integrierte Solaranlagen und Windgeneratoren betrieben. Die Anlagen von Trunz kommen nach eigenen Aussagen weltweit in den Einsatz, insbesondere in krisengeschüttelten Ländern wie Haiti, aber auch in abgelegenen Regionen wie in Alice Springs in Australien.

Die SwissDrives AG in Tübach entwickelt und erarbeitet massgeschneiderte Antriebs- und Steuerungslösungen für Unternehmen, welche in Bereichen wie Verpackung, Hub- und Fördertechnik, Halbleitertechnik, Kräne, Klimatechnik/Lüfter und Pumpen, Aufzüge und Rolltreppen, Werkzeugmaschinen, Holzbearbeitung, Lebensmittel-, Textil- und Uhrenindustrie tätig sind. Mit dem Know-how in elektronischer Antriebstechnik, Motion Control und System Engineering verfolgt SwissDrives konsequent das Ziel, energiesparende und energieeffiziente Lösungen für die Kunden anzubieten.

CO₂-neutrale Gebäude

Die ENB Energieplanungs-Anstalt in Schaan ist spezialisiert in der Planung von möglichst CO₂-neutralen Gebäuden mit regenerativen

Produkten im privaten wie auch industriellen Bereich. Dank der Kombination von Hightech-Anlagen und der Nutzung nachwachsender Rohstoffe werden Gebäude mit geringstem Energieverbrauch geplant.

Die Ecolistec AG in Kreuzlingen hat sich zum Ziel gesetzt, qualitativ hochwertige Produkte mit Schwerpunkt auf dem Bereich Umweltechnik anzubieten. Dabei ist es der Firma ein Anliegen, dass diese Produkte sicher in der Anwendung und einfach zu bedienen sind. Die Firma bietet beispielsweise umweltgerechte Abwassertechnik für Baustellenabwasser auf kleinen und mittleren Baustellen sowie für wirtschaftliche Reinigung und Aufbereitung von Prozessabwasser im Industrie- und Lebensmittelbereich an.

Die AES Alternative Energie Systeme GmbH in Buchs bietet Produkte zur Nutzung von regenerativen Energiequellen und der Gewinnung von Wärme aus Sonnenenergie und Holz. Ein besonderes Anliegen für das Unternehmen ist die Speicherung der erneuerbaren Energien: Sie arbeitet mit Schichtladespeichern, in welchen patentierte Schichtelemente eingebaut sind. Durch diese Technologie der exakten Schichtung kann die erzeugte Energie länger und effizienter gespeichert werden. Darüber hinaus engagiert sich die AES mit der «AES Academy» auch in der Weiterbildung von Installateuren und Planern.

Initiative von St.Gallen und Gossau

Wie kann Energie im Betrieb effizienter genutzt werden? Besteht die Möglichkeit, überschüssige Energie zwischen einzelnen Unternehmen auszutauschen? Auf diese Fragen sucht das Energienetz Gossau-St.Gallen (GSG) Antworten und Lösungen. Die Initiative der Energiestädte Gossau und St.Gallen, der lokalen Industrie

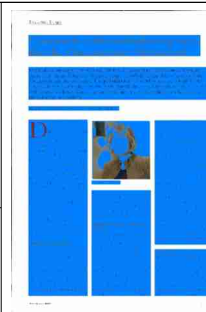
Date: 29.10.2011

LEADER®

Das Unternehmermagazin

MetroComm AG
9014 St. Gallen
071/ 272 80 50
www.leaderonline.ch

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse spécialisée
Tirage: 8'200
Parution: 9x/année



N° de thème: 215.7
N° d'abonnement: 1078728
Page: 18
Surface: 51'475 mm²

und Energieversorger sowie der Energiefachstelle des Kantons St.Gallen wurde im Februar 2011 lanciert. Einige Energie-Potentialanalysen wurden bereits in einzelnen Betrieben durchgeführt. In einem zweiten Schritt soll untersucht werden, wie der Energieverbrauch und die CO₂-Intensität der Betriebe verringert werden können, wo Kälte-/Wärmeverbunde und Wärmekraftkopplung eingesetzt werden können und wie durch Austausch von Know-how der Energieverbrauch und die Energieerzeugung im Betrieb optimiert werden können. ■